

„PFLANZENPLANETEN“

Eine Kunstaktion der Werkschule – Werkstatt für Kunst und Kulturarbeit e.V. in der Karl-Jaspers-Klinik vom 16. – 25. August 2013

Ein Garten ist immer geplante Kultur und lebendige Natur zugleich. Eine Welt für sich. Wie wäre es, einer solchen kleinen Kultur/Natur-Welt weitere Kleinwelten einzufügen und diese Mikrowelten dann ihrer Entwicklung zu überlassen? Eben dieses unternimmt das Kunstprojekt „Pflanzenplaneten“. Ein neu angelegter Garten in der Karl-Jaspers-Klinik bietet dafür den Rahmen.

Nach einer Idee des Bildhauers Gunther Gerlach wurden in diesem offenen Kunstprojekt drei skulpturale Objekte gemeinschaftlich erarbeitet – die „Pflanzenplaneten“. PatientInnen, BesucherInnen, Angehörige, MitarbeiterInnen, SpaziergängerInnen, kurz: jedermann und jedermann waren herzlich eingeladen, sich an der künstlerischen Gestaltung der „Pflanzenplaneten“ zu beteiligen.

Als sozial entstehende Plastiken versinnbildlichen diese poetischen Kleinwelten-Objekte auch den gleichsam natürlichen Wachstumsprozess gesellschaftlich-künstlerischen Handelns. Das Ergebnis darf dann von den Kreisläufen der Natur wieder in Beschlag genommen, von Wind und Wetter weitergeformt, von Moosen, Flechten, Pflanzen besiedelt werden.

Angeleitet wurde das Mitmach-Kunstprojekt „Pflanzenplaneten“ als offener Prozess vom Ideengeber Gunther Gerlach und dem Keramiker Wolfgang Jacob. Sie gaben Impulse, leiteten die künstlerische Auseinandersetzung und lenkten umsichtig die gestalterische Entwicklung. Jede Form der Beteiligung war dabei erwünscht. Neben den kontinuierlich Mitmachenden gab es auch die sporadisch, punktuell oder auch nur zufällig Zutretenden. Wieder andere kamen als Beobachter des Werdens von Zeit zu Zeit vorbei, kommentierten die Veränderungen, bewerteten das Werden, machten Vorschläge, eröffneten und gestalteten so den sozialen Raum des Gesprächs über das gemeinschaftliche, kulturell-gestaltende Handeln.

...weil Kunst zum Leben gehört!
Von Künstlern lernen – mit Künstlern arbeiten

www.werkschule.de



HOCHHEIDER WEG 169 | 26125 OLDENBURG
TEL 0441-382930 | FAX 0441-382742
WWW.WERKSCHULE.DE | INFO@WERKSCHULE.DE



SKULPTUR UND NATUR

„PFLANZENPLANETEN“



vertikale architektonische Form Turm

KARL-JASPERS-KLINIK
Psychiatrieverbund Oldenburger Land gGmbH

„Grusswort“

Sehr geehrte Damen und Herren,

einmal im Jahr schlägt die Oldenburger Werkschule e.V., Werkstatt für Kunst und Kulturarbeit, ihre Zelte bei uns in der Karl-Jaspers-Klinik auf. Seit mehr als 20 Jahren glückt diese kreative Zusammenarbeit, die ihre sichtbaren Spuren in Form von Skulpturen auf dem Gelände hinterlässt. „Weil Kunst zum Leben gehört“ – dieses Motto der Werkschule passt auch zu unserem Fachkrankenhaus für Psychiatrie und Psychotherapie. Kunst gehört zum Leben wie psychische Erkrankungen zum Leben gehören. Die KünstlerInnen der Werkschule machen keinen Unterschied zwischen Gesunden und Kranken. Wer immer gerade vorbeiflügt, ist zum Mitmachen und künstlerischen Gestalten eingeladen.

Die Werkschule ist eine große Bereicherung in unserem Angebot für die Patientinnen und Patienten der Karl-Jaspers-Klinik. Wir bedanken uns für das diesjährige Projekt „Pflanzenplaneten“ und freuen uns auf viele weitere Jahre der kunstvollen Zusammenarbeit.

Herzliche Grüße
Ihr

Axel Weber
Geschäftsführer



In Zusammenarbeit mit der
KARL-JASPERS-KLINIK
Psychiatrieverbund Oldenburger Land gGmbH

Mit freundlicher Unterstützung
FÖRDERKREIS
Roben





Hintergrund

Es ist offenkundig, daß das physische und psychische Wohlbefinden des Menschen unmittelbar davon abhängt, wie wir mit dem Raum natürlicher Lebensgrundlagen umgehen. In Fragen der ökologischen Gestaltung unserer Umwelt dürfen nicht länger bloß ökonomische Kriterien dominieren – hier ist dringend eine nicht vordergründig gewinnorientierte, sondern eine verantwortungsvolle, achtsame und belassende Kultur gefordert. Es nimmt daher nicht wunder, daß die Gegenwartskunst sich zunehmend mit Themen wie ökologischer Verantwortung, Nachhaltigkeit, Schutz natürlicher Ressourcen und Vorsorge für kommende Generationen auseinandersetzt und dementsprechende gestalterische Prozesse initiiert. Eine wichtige Aufgabe für Kunstschaffende wie für Vermittler ist es, den Menschen die Bedeutung künstlerischer Umweltgestaltung klarzumachen.



Ausführung

Ziegelbruch und ungebrannte, noch knetbare Tonziegel waren das Arbeitsmaterial: Es inspirierte und strukturierte das Vorgehen durch die rechteckige Form, die rauhe Oberfläche, die vorgestanzten Durchbrüche. Der Prozess des gemeinsamen Planens und Bauens eröffnete der Kargheit des Materials zum Trotz einen Spielraum für die Fantasie und schärfte die ästhetische Wahrnehmung durch die allseitige Sinneserfahrung. Die Verbindung aus mit den Händen grob geformter, schließlich im Brand gehärteter Materie und der Lebendigkeit der Pflanzenwelt lässt die Grenzen von Natur und Kultur verschwimmen – was den Beteiligten bleibt, ist die Erfahrung einer modellhaften Schöpfung, so sinnvoll wie gemeinschaftlich.



Beschreibung

Die „Pflanzenplaneten“ scheinen Bruchstücke einer von Pflanzen besiedelten Welt: Gestaltete Artefakte, planetengleiche Gesteinsbrocken aus zementierten Tonbruchstücken, voller Schründen, Narben, Kratern, Kanälen, Nischen, Öffnungen und Vertiefungen, worin sich Kräuter, Moose, Gräser ansiedeln. Wasser und Erde sammeln sich in den Unebenheiten und Schluchten der skulpturalen Kleinplaneten und ein eigener kleiner Kosmos des Lebens entsteht, der in seiner Entwicklung und Veränderung beobachtet werden kann. Da sie nicht rotieren wie die Himmelskörper, wird ihre sonnenbeschienene Seite am Ende eine andere Vegetation aufweisen als die Wetterseite. So sind sie lebendige Skulpturen, die sich jeden Tag ein wenig verändern, geschaffen für einen Ort der Kontemplation und Erholung.

